



# Männerinitiation – wieso, warum?

Interview mit Richard Rohr

Richard Rohr, geboren 1943, ist Franziskanerpater, Exerzitienmeister und Buchautor. Seit seinem 1986 erschienenen Buch „Der Wilde Mann“ widmet er sich stark der Frage nach männlicher Spiritualität. Sein neuestes Buch zum Thema erschien 2006 im Claudius Verlag unter dem Titel „Vom wilden zum weisen Mann“. (Interview: Geseko von Lüpke)

*Initiation ist etwas, was die christlichen Kirchen fast vergessen haben. Was fehlt ihnen deshalb?*

Richard Rohr: Die erste hilfreiche Antwort ist: Tiefe – und wirkliche innere Erfahrung. Wenn diese fehlen, dann entstehen Moralismus, leere Formen, Titel und hohle Rituale. Ich glaube, das westliche Christentum ist deshalb in der Krise, weil es sich mehr mit Formen identifiziert als mit Inhalten. Initiation kann uns mit dem Wesentlichen verbinden, mit wirklicher innerer Erfahrung, dem, was ich das ‚Innere Selbst‘ nenne. Und letztlich ist es das, was die Religionen als die authentische Erfahrung des Göttlichen bezeichnen.

## Der richtige Anfang

*Wörtlich bedeutet das Wort Initiation ‚in etwas hinein gehen‘, ‚sich etwas Neues eröffnen‘. Wie definieren Sie das Wort?*

Das Wort Initiation bedeutet, den Anfang richtig hin zu kriegen. Wir scheinen mehr daran interessiert, das Ende richtig hin zu bekommen. Dagegen stellt die Initiation klar: Bekomme am Anfang die richtige Perspektive von dem, worum es geht. Und wenn der Anfang stimmt, dann geht danach alles wie von selbst. Menschen werden zweimal geboren: Die physische Geburt wird uns quasi in den Schoß gelegt. Aber es braucht eine zweite Geburt, eine transformative oder erleuchtende Erfahrung, um wirklich unser Wesen zu entfalten. Und die kann in einer Initiation geschehen, in der wir uns alleine, ungeschützt und fastend in die Natur begeben und dort dem Göttlichen begegnen.

Für mich ist die Initiation deshalb ein tief religiöses Konzept. Ein völlig säkulares Weltbild kann das nicht leisten. Denn es bietet keinen Bezugspunkt außerhalb des kleinen Selbst, des Egos. Und bei aller Schwäche der Religionen, das ist es doch, was sie alle sagen: Du bist nicht der Mittelpunkt der Welt, es gibt etwas Größeres. Das genau vermittelt Initiation: So eine Erfahrung gibt dir einen

Kontakt mit dem Absoluten, mit dem Zentrum der Existenz. Wir Christen nennen das gerne Gott – oft viel zu leicht, zu schnell und zu schwammig –, ohne zu erkennen, dass auch dieses Wort nur eine Metapher, ein Bild ist. Initiation geht davon aus, dass du keine Ahnung von diesem Wort hast, solange du keine innere Erfahrung des Absoluten hattest. Und genau um so eine innere Erfahrung geht es.

## Religiöse Erfahrung in der Natur

*Gibt es Wurzeln für die Initiation in der Bibel? Oder hat das Christentum mehr oder weniger die Übergangsriten in den Kulturen der Welt zerstört?*

Ich fürchte, das Christentum hat hier mehr zerstört, wenn auch nicht mit vollem Bewusstsein. Aber wenn man die dominante, die endgültige, die volle Erklärung für alles wird, dann hört man auf zuzuhören. Und wir haben sogar aufgehört, auf unsere eigenen Schriften zu hören. Da gibt es Elia, Moses, Abraham, Johannes den Täufer, Jesus, Petrus. Alle diese heiligen Männer gingen heraus – nicht in Tempel oder Synagogen. Fast alle männliche religiöse Erfahrung geschieht in der Natur – auch in der Bibel. Nur Jesaja und Ezechiel machen ihre religiösen Erfahrungen im Tempel. Jeder andere hatte seine Erfahrung in der Natur – Jesus eingeschlossen.

Jesus war vierzig Tage in der Wüste. Wenn jetzt Leute so etwas wie Visionssuchen (Vision Quest) oder Schwitzhütten anbieten, dann denken viele, das sei heidnisch. Nein, es ist vielmehr ganz nah an dem, was Jesus getan hat.

Wir Christen denken, wir haben auch Sakramente der Initiation: Taufe, Konfirmation und Abendmahl. Aber sie wurden immer stärker in einer sehr kleinkarierten Weise gefeiert, einer kirchlichen, einer femininen Weise für männlichen Geschmack, so dass wir am Ende die starke und

Fast alle männliche religiöse Erfahrung geschieht in der Natur – auch in der Bibel.

männertransformierende Qualität zerstörten, die Männer respektieren.

*Was passiert mit einer Kultur, die die Männer nicht initiiert?*

Der ganze Sinn des Lebens wird veräußerlicht. Es dreht sich alles um Spielzeuge, Besitztümer und Statussymbole, die sich außerhalb des Selbst befinden. Es gibt kein inneres Leben. Alles basiert auf äußeren Zeichen und äußeren Bequemlichkeiten. Es gibt in diesen Kulturen fast immer einen starken Missbrauch von Macht. Denn das ist alles, was du dort hast: Macht. Wenn du keine innere Macht hast, dann bleibt nur äußerliche. Und deshalb werden wir heute mit einer solchen Art von Politik konfrontiert. Wir können sie weniger und weniger ernst nehmen, denn all diese Politiker wissen so wenig.

## Größer als das Ego

*Mit welchen Methoden gelingt es, Männer für eine Macht zu öffnen, die größer ist als ihr Ego?*

Das erste was geschehen muss, ist die Trennung vom Alltagsleben. Der Mann muss sich von der Fixierung auf all die materiellen Werte lösen, die er für das Absolute hält. Dazu braucht es die Natur. Hier muss er seinen Platz einnehmen. Er findet etwas, das größer ist als er selbst und das er nicht kontrollieren kann: Stille, Alleinsein, Natur. Ich erlaube den Männern nicht einmal, eine Bibel mitzunehmen, nur sich selbst. Ich nehme mir ein Beispiel an Wittgenstein, der gesagt hat: „Denke nicht, sehe nur.“

*Sie haben zwischen zwei nötigen Reisen unterschieden: der Reise des Mannes in die Weiblichkeit, den Sie den Weg von Johannes, dem geliebten Jünger, nannten, und der harten Reise, den Sie den Weg des Täufers Johannes nennen. Wozu braucht es diesen zweiten Weg?*

Die Härte ist nötig. Ich weiß, dass schon das Wort allein Menschen schreckt. Sie denken, wir wollen das Patriarchat wieder einführen mit seiner Aggressivität. Das ist ein Missverständnis. Es geht bei diesem zweiten Weg darum, dass der Mann seine



Religiöse Erfahrung in der Natur

eigenen Grenzen zu verstehen lernt, seine eigene Identität, seine eigene Fähigkeit zu leiden, seine eigene Fähigkeit, sein Leben aus seinem Inneren zu ziehen. Ohne diesen Weg sind viele Männer Co-Abhängige, die ihre Identität nur darin finden, dass andere ihnen sagen, wer sie sind, oder die ihre Identität nur durch Rollen, Titel, Uniformen, durch Orden oder Statussymbole erkennen.

## Das Falsche stirbt

*Warum ist die Todeserfahrung so wichtig für die Initiation?*

Das ist eines der Fundamente. Ich habe keine Initiation kennen gelernt, die nicht in der einen oder anderen Weise über einen notwendigen Tod spricht. Jesus selbst macht es absolut deutlich, wenn er sagt, dass wir uns nur finden können, wenn wir uns verlieren. Was wir verlieren müssen, ist das Falsche, die Illusion. In solchen Illusionen leben wir alle – und wir kleben schon so lange an ihnen, dass es weh tut, sie loszulassen. Wenn wir von etwas abhängig sind für dreißig Jahre, dann ist es nicht leicht, es loszulassen. Das fühlt sich an wie Sterben – immer.

*Würden Sie Gott als wilden Gott bezeichnen?*



In jeder großen Kirche hängt dieser große verwundete Mann.

Ich zitiere oft C. S. Lewis: „Gott, er ist wild, weißt du?“ In Johannes 3,8 steht: „Der Geist weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.“ Meine Hauptkritik an der institutionalisierten Religion ist, dass sie Gott zu domestizieren versucht, Gott in ihre Tasche stecken will.

### Die Wunde zeigt die Verletzlichkeit

*Warum spielt die Verwundung oder die „heilige Wunde“ eine so wichtige Rolle in der Initiation?*

Ich kenne keine einzige Initiationsgeschichte, in der der Junge nicht irgendwie verwundet worden wäre. Etwas so Universelles muss eine tiefe archetypische Bedeutung haben. Es ist so, dass der Mann seine Wunden, seine Verletzlichkeit vermeiden will. Er wäre gerne größer als das Leben selbst. Deshalb muss er an das Zentrum des Lebens erinnert werden, und Leben ist Leiden. Und so muss das Leiden fast auf seinen Körper gedrückt werden, so dass er es niemals vergessen kann. Eigentlich sollten wir Christen davon nicht überrascht sein. In jeder großen Kirche hängt dieser große verwundete Mann im Zentrum, den wir den gekreuzigten Christus nennen. Unsere Fähigkeit, die wirkliche Bedeutung dieser Symbole zu übersehen, ist schier unglaublich. Hätte ich das Privileg, das Christentum zu benennen, ich würde es „Weg der Wunde“ nennen. Denn Jesus sagt doch: Du begegnest Gott nicht dadurch, es richtig zu machen, sondern – ironischerweise – dadurch, es falsch zu machen. Du musst zu ihm durch deine Verwundung, dein Gebrochensein, deine Machtlosigkeit kommen. Wenn wir diesem Pfad folgen, schaffen wir nicht eine Religion, die das Höhere, das Bessere sucht, so wie die Kirchen es momentan tun. All dieses „ich bin gegen Abtreibung und Homosexualität und deshalb bin ich heiliger als du“ ist verschwendete Zeit, weil es nur das Ego aufbläst

### Wir brauchen wieder Älteste

*Wenn durch Initiation verschiedene Lebensphasen Anerkennung bekommen, finden wir dann auch zu einer neuen Würdigung des Alters? Fehlen uns Älteste?*  
Wir haben Alte, aber keine Ältesten. Deshalb wird unsere Kultur und Spiritualität zu – so nennt es Ken Wilber – uninteressantem und uninspiriertem „Flachland“. Es fehlt uns an Tiefe. Wir glauben das „Flachland“, in dem jeder absolut gleich ist, wird eine großartige Welt schaffen. Ich fürchte, das ist einer der großen Irrtümer der westlichen Welt,

dass Gleichheit Größe bedeutet. Doch ich glaube, die Welt ist vor allem verschieden. Da gibt es eine Hierarchie der Intelligenz und der Erfahrung, und da gibt es eine Hierarchie des Alters. Die Initiation würdigt die wirkliche Hierarchie. Ich meine nicht Herrschaft. Ich meine einfach, wenn ein Mann oder eine Frau etwas weiß, dann sollten wir von ihm oder ihr lernen. Die wahre Bedeutung von Ältestem ist: Innere Autorität. Doch weil wir keine Initiation haben und die innere Autorität nicht wertschätzen, haben wir für Jahrhunderte nur der äußeren Autorität vertraut. Wir nennen den eine Autorität, der Bischofsgewänder trägt, der einen Priestertitel trägt oder eine Uniform anhat. Ich glaube, die Welt kann im spirituellen Sinne damit nicht mehr zufrieden sein. Wir brauchen geistliche Autoritäten, die wirklich etwas wissen. Wer Gott kennt, wer innere Erfahrung hat von Gnade und Barmherzigkeit, von Freiheit und Solidarität, der ist ein wahrer Ältester. Das ist die Wahrheit, die uns befreit.

*Was ist Ihr Ziel mit der Männerinitiation, was die Vision, dieses wieder zu beginnen?*

Oft fühlt die Arbeit, die ich und andere tun, sich an wie ein Tropfen auf den heißen Stein, auch wenn wir inzwischen rund 3000 Männer initiiert haben. Doch es ist mein großes Ziel, dass die westliche Welt innerhalb der nächsten fünf Generationen ihre uralte Tradition der Initiation wirklich wiederentdeckt. Das mag unmöglich oder verrückt erscheinen. Doch unsere Aufgabe besteht schlicht darin, jetzt damit anzufangen. Andere, vielleicht Klügere und Weisere, werden in aller Welt dazukommen, den Impuls aufnehmen, weiterentwickeln und ihm wieder Tradition und Autorität geben.



**Geseko von Lüpke**

leitet seit 2000 Initiationsprozesse in der Natur an und ist Co-Autor des Buches „Vision Quest. Allein in der Wildnis auf dem Weg zu sich selbst“.